

## **Kerzen geben Hoffnung**

WAZ 07.12.2006

Mit dem Geld werden Gertrud Langensiepens Projekte in Swasiland unterstützt. Künftig will sie gesundheitliche Aufklärung leisten.

Auf dem Wohnzimmertisch von Gertrud Langensiepen brennen eckige Kerzen. Helle, mit Elefanten verzierte. Sie sind ein Mitbringsel aus Swasiland, Erinnerung zugleich. Derzeit ist die gelernte Kinder- Krankenschwester, die im Süden Afrikas Entwicklungshilfe leistet, wieder in ihrer deutschen Heimat Neviges. Die Kerzen werden in einer Fabrik in Matcapak hergestellt. Das Wachs kommt aus Südafrika. Aus dem Rohmaterial formen 120 Einheimische in einer „Candlefactory“ Figuren, die sie dann auf Märkten verkaufen. Wenn sie in der Mitte heruntergebrannt sind, kann man in die Form ein Teelicht hineinstellen.

„Eigentlich sind es die einzigen Souvenirs, die man nach Deutschland exportieren kann. Schmuck und andere Wohnaccessoires kann man hier in Möbelhäusern billiger kaufen“, weiß die zupackende Frau, die die Entwicklungshilfe Organisation „Medea International“ gegründet hat. Die Leuchten tragen ein Siegel „Handmade in Africa“. Im vergangenen Jahr haben Helfer vom Verein „Medea“ die Kerzen verkauft. Sie gingen weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Deshalb sind die Vorräte für dieses Jahr aufgebraucht. Mit dem Geld wird ihr Projekt unterstützt - es werden Schulen gebaut, in denen Unterricht für Mds-Waisen stattfindet. Angegliedert an die Gebäude sind Latrinen, um die hygienischen Bedingungen zu verbessern, und Küchen. In der Schule bekommen die Kinder eine warme Mahlzeit. „Ursprünglich hatten wir vor, ein Waisenhaus zu bauen, aber das ist keine afrikanische Idee. Der Familienzusammenhalt ist so stark, dass Waisen bei Verwandten unterkommen.“ Also kümmert sie sich lieber um Bildung und Aufklärung. Damit die Einheimischen ihre Hilfe akzeptieren, bauen sie die Schulen selbst und werden von Gertrud Langensiepen angeleitet. Vor Ort beschafft sie das dort übliche Baumaterial, andere lokale Partner helfen bei der Umsetzung. Die Lehrer werden in den ersten Monaten vom Verein „Tatort - Straßen der Welt“ unterstützt.

Doch ihre Hilfe greift noch weiter. Demnächst will sie sich auch um die gesundheitliche Versorgung der Kinder kümmern, denkt darüber nach, die Jungen und Mädchen auf HIV zu testen. Die Aidsrate von Swasiland ist die höchste der Welt. Im Jahr 2004 litten 39 Prozent der Bevölkerung an der Immunschwächekrankheit, 2005 waren es bereits 42 Prozent. „Man muss den Menschen erklären, wie die Krankheit übertragen wird und dass sie sich schützen können.“

Ideen, was sie in dem Land bewirken könnte, hat Gertrud Langensiepen noch genug. Bis Februar will sie hier vor Ort noch einige Dinge regeln, dann geht's zurück. Sie freut sich, denn an ihrem zweiten Wohnsitz sind dann 35 Grad.

## **Spendenkonto**

Während Gertrud Langensiepen in Swasiland unterwegs ist, helfen viele Menschen, dass ihre Arbeit nicht in Vergessenheit gerät. Nähere Informationen gibt es unter [www.mede-ev.org](http://www.mede-ev.org). Spendenkonto: 681 7777, Bankleitzahl 360 200 30, Nationalbank Velbert. Stichwort Spende für Swasiland.